

Am 21. 11. 1943 wird ein aus der Kirche ausgetretener und eben an der Hochspannung erunglückter SA-Scharführer mit allem Pomp, vom Schulhausplatz aus, auf einem besonders hergerichteten Totenwagen begraben. Kreisamtsleiter Wolf, als Vertreter des Kreisleiters, und der K-Führer der SA-Standarte 3/124 Ettelbrück, Hauptsturmführer Martini, würdigen die Verdienste des Verstorbenen. Da die ganze Feier, an der sämtliche politische Formationen in Galadress und die meisten Musikgesellschaften des Nordens teilnehmen, als ein Manifest der nazistisch-heidnischen Weltanschauung aufgezo- gen wird, weigert sich Pfarrer E. Linden, entgegen dem Wunsch der VDB, die Glocken zu läuten. Doch setzt sich der Amtsbürgermeister Gallmeister, nach einem kleinen aber heftigen Wortgefecht, darüber hinweg und läßt während 3 Minuten alle 4 Glocken läuten.<sup>1)</sup>

Da es weder Armenbüro noch Vinzenzverein gibt, darf das WHW seine Tätigkeit frei entfalten. Drei braune NS-Schwester lösen sich, in kurzer Zeit, mit einem Monatsgehalt von 520 Rm, in der Zentrale des VDB-Gebäudes ab. Dort haben sie mit ihrem Amt „Mutter und Kind“ relativ viel zu tun, da die deutschen „Muttis“ sie gerne in Anspruch nehmen. Die Gaben der WHW-Sammlungen fließen auch zahlreich unter den ärmeren Teil der Bevölkerung, obwohl viele von diesen es vorziehen, in größter Armut zu leben als etwas von den Nazis in Empfang zu nehmen. Einmal wird die braune Schwester zur Entlausung in der Kesselschule eingesetzt.

Aber auch die 5 Krankenschwestern der hl. Elisabeth haben in ihrem kleinen Antonius-raum neben der Kirche vollauf zu tun. Tag und Nacht sind sie zu den Kranken unterwegs, obwohl ihr kleines Gemeindegehalt gestrichen worden ist. Die Gaben aus dem Opferstock „Für die Armen“ in der Pfarrkirche und aus den Geschäftshäusern fließen dafür ja umso reichlicher. Dabei leben die Schwestern so arm, daß die Deutschen, als sie zur Beschlagnahme in ihr Heim eindringen, es nicht glauben können.<sup>2)</sup>

#### *Dokumente aus der Refraktären- und Deserteurenzeit*

Die Amtsbürgermeisterei Ettelbrück hatte als Ortspolizeibehörde in Zusammenarbeit mit dem Gendarmerieposten über die Ausführung der Einberufungsbefehle zum RAD (Reichsarbeitsdienst) und zur Wehrmacht in ihrem ganzen Amtsbereich zu sorgen. Von dieser Tätigkeit ist uns ein Bündel Dokumente erhalten geblieben, die nicht nur unzählige genaue Angaben über die meisten Flüchtigen liefern, sondern auch die tiefe Not aller Einberufenen und deren Familien grell beleuchten. Wir wollen sie deshalb in ihrer lakonischen Kürze folgen lassen:

Am 14. 11. 1942 meldet der Amtsbürgermeister von Ettelbrück, Ernst Hummerich, dem Landrat in Diekirch:

„Betrifft R.A.D.- und Wehrdienstpflichtige der Jahrgänge 1920-1924.

Bezug: Verfügung vom 29. 10. 1942. — L.l.c.

Liste der flüchtigen R.A.D.-Dienstpflichtigen vorbenannter Jahrgänge hiesigen Amtsbezirks:

1. *Gengler Nikolaus*, geboren am 12. 5. 1920 in Ettelbrück, zuletzt bei seinen Eltern in Ettelbrück wohnhaft, verschwunden seit Ende September 1941, nicht im Besitz eines Einberufungsbefehls.
2. *Peiffer Arthur*, 3. 12. 20 Mersch, zuletzt bei seinen Eltern in Ettelbrück wohnhaft, verschwunden seit Ende Sept. 1941, nicht im Besitz eines Einberufungsbefehls.
3. *Reding Franz*, 21. 1. 20 Warken, zuletzt bei seinen Eltern in Ettelbrück wohnhaft, verschwunden am 3. 10. 1941, im Besitz eines Einberufungsbefehls.
4. *Reiffers Karl*, 1. 9. 1920 Weiswampach, zuletzt bei seinen Eltern in Ettelbrück wohnhaft, verschwunden seit Anfang Okt. 1941, im Besitz eines Einberufungsbefehls.
5. *Trauffer Nikolaus*, 10. 9. 1920 Oberfeulen, zuletzt bei seinen Eltern in Oberfeulen wohnhaft, verschwunden Anfang Okt. 1941.

<sup>1)</sup> Bericht des Pfarrers E. Linden an den Bistumssekretär L. Hartmann, Kopie im Ettelbrücker Pfarrarchiv.

<sup>2)</sup> J. Flies, Bericht an das Bistum Luxemburg über die Caritas-Tätigkeit der Pfarrei Ettelbrück während der Okkupation (Kopie im Pfarrarchiv von Ettelbrück), 1945.



17. 1. 1943 in Köln

V. l. n. r.: Adamy Norb., Pleger Leo und sein Bruder Pleger Josy, Eifes Albert und sein Vater Eifes Franz, Wirth Albert.

Es sind keine weitere flüchtigen Wehrdienstpflichtigen im hiesigen Amtsbezirk zu verzeichnen.“  
Am 22. 1. 1943 schreibt der neue Amtsbürgermeister von Ettelbrück, Pg. Johann-Heinrich Gallmeister, an den Amtsbürgermeister in Klerf: „Der dort erfaßte und gemusterte Wehrpflichtige *Joh. Scheuren*, geboren 19. 3. 1923, ist hier seit dem 22. 6. 1942 polizeilich angemeldet. Ich bitte um möglichst baldige Überweisung des Wehrstammblasses I b.“

Am 5. 3. 1943 läßt Amtsbürgermeister Gallmeister dem Arbeitsamt Nebenstelle Ettelbrück folgende Liste übermitteln:

„Vom 11.-18. Februar 1943 wurden folgende Wehrpflichtige der Jahrgänge 1920-1924 für den R.A.D. weggezogen:

1. Raufer Georg, 12. 3. 1920, 11. 2. 1943, Ettelbrück, Niederleuken Saarburg
2. Kipgen Johann, 26. 4. 1920, 11. 2. 1943, Ettelbrück, Danzig RAD
3. Scheuren Johann, 9. 3. 1923, 12. 2. 1943, Mederhof, Liegnitz RAD
4. Hilbert Johann, 22. 12. 1924, 12. 2. 1943, Ettelbrück, Breslau RAD
5. Daman Georg, 19. 11. 1923, 12. 2. 1943, Ettelbrück, Posen RAD
6. Scholtes J.-P., 21. 8. 1924, 12. 2. 1943, Ettelbrück, Liegnitz RAD
7. Tock Anton, 15. 8. 1924, 12. 2. 1943, Ettelbrück, Glatz RAD
8. Hirt J.-P., 29. 1. 1923, 12. 2. 1943, Ettelbrück, Posen RAD
9. Reusch Johann, 3. 7. 1924, 12. 2. 1943, Ettelbrück, Oels RAD
10. Felten Josef, 3. 12. 1923, 12. 2. 1943, LBA, Posen RAD
11. Geimer J.-P., 30. 12. 1923, 12. 2. 1943, LBA, Posen RAD
12. Molitor Michel, 4. 12. 1924, 12. 2. 1943, Ettelbrück, Liegnitz RAD
13. Hoffmann Leo, 18. 1. 1920, 12. 2. 1943, Schieren, Graudenz RAD
14. Schwinnen Alois, 4. 1. 1923, 12. 2. 1943, Schieren, Karlswalde RAD
15. Majerus Georg, 10. 11. 1923, 12. 2. 1943, LBA, Kalisch RAD
16. Mathias Andreas, 24. 1. 1922, 13. 2. 1943, Ettelbrück, Bromberg RAD
17. Hirt Michel, 25. 9. 1924, 13. 2. 1943, Ettelbrück, Breslau RAD
18. Meisch Franz, 17. 12. 1922, 13. 2. 1943, Warken, Posen RAD
19. Schaber Ferd., 22. 11. 1922, 13. 2. 1943, LBA, Posen RAD
20. Berg Raimund, 14. 7. 1923, 13. 2. 1943, Ettelbrück, Posen RAD
21. Colling Ludwig, 10. 2. 1923, 13. 2. 1943, LBA, Posen RAD
22. Gillen Renatus, 18. 12. 1924, 13. 2. 1943, Ettelbrück, Oels RAD
23. Majeres Valentin, 15. 9. 1924, 13. 2. 1943, Ettelbrück, Liegnitz RAD

24. Schröder Anton, 7. 8. 1924, 13. 2. 1943, Ettelbrück, Oels RAD
25. Sauber Luzian, 14. 12. 1922, 15. 2. 1943, Ettelbrück, Posen, RAD
26. Waldbillig J.-P., 24. 1. 1923, 15. 2. 1943, Ettelbrück, Liegnitz RAD
27. Peller Josef, 1. 2. 1922, 15. 2. 1943, Ettelbrück, Posen RAD
28. Schmit Franz, 21. 10. 1922, 15. 2. 1943, Warken, Posen RAD
29. Daleiden Robert, 21. 10. 1921, 15. 2. 1943, Ettelbrück, Bromberg RAD
30. Wagner Heinrich, 23. 7. 1924, 15. 2. 1943, Ettelbrück, Kalisch RAD
31. Schmitz Roger, 19. 6. 1923, 15. 2. 1943, Schmitzenhof, Liegnitz RAD
32. Kieffer Peter, 20. 4. 1921, 15. 2. 1943, Ettelbrück, Graudenz RAD
33. Pauly Leo, 17. 12. 1922, 15. 2. 1943, Ettelbrück, Posen RAD
34. Gengler Johann, 30. 5. 1924, 16. 2. 1943, Schieren, Oels RAD
35. Schmit Heinrich, 19. 8. 1923, 16. 2. 1943, LBA, Liegnitz RAD
36. Lutgen Heinrich, 23. 8. 1922, 16. 2. 1943, Ettelbrück, Posen RAD
37. Gillen Rüdiger, 21. 1. 1924, 16. 2. 1943, Ettelbrück, Oels
38. Ludewig J.-P., 11. 4. 1922, 16. 2. 1943, Ettelbrück, Posen RAD
39. Kæp Johann, 2. 5. 1921, 16. 2. 1943, Ettelbrück, Danzig RAD
40. Gengler Nikolaus, 17. 11. 1922, 16. 2. 1943, Schieren, Danzig RAD
41. Hentges Michel, 21. 1. 1923, 16. 2. 1943, Ettelbrück, Leslau RAD
42. Frank Johann, 14. 12. 1924, 16. 2. 1943, Ettelbrück, Posen RAD
43. Heusburg Arthur, 10. 9. 1920, 16. 2. 1943, Ettelbrück, Graudenz RAD
44. Majeres Robert, 22. 5. 1920, 16. 2. 1943, Ettelbrück, Graudenz RAD
45. Lamesch Balthasar, 29. 9. 1920, 17. 2. 1943, Schieren, Graudenz RAD
46. Christnach Robert, 10. 8. 1924, 17. 2. 1943, Ettelbrück, Oels RAD
47. Esser Nikolaus, 8. 6. 1921, 17. 2. 1943, Schieren, Bromberg, RAD
48. Hartmann Thomas, 24. 1. 1924, 17. 2. 1943, Ettelbrück, Breslau RAD
49. Bley Johann, 6. 6. 1924, 17. 2. 1943, Schieren, Liegnitz RAD
50. Gierens Joh.-Jos., 8. 1. 1920, 18. 2. 1943, Schieren, Danzig RAD
51. Jacoby Karl, 23. 10. 1921, 18. 2. 1943, Ettelbrück, Bromberg RAD
52. Dahm Heinrich, 24. 7. 1921, 18. 2. 1943, Ettelbrück, Bromberg RAD.

Am 16. 3. 1943 teilt „der Amtsbürgermeister von Ettelbrück als Polizeiverwalter dem Kompanie-Führer der Verw. Tr. Ers. Abt. 2 Genesungs-Kompanie in München, Brunstr. 7, betr. Anfrage vom 11. 3. 1943 mit, daß sich der vom Reserve-Lazarett München vom 19. 1. 1943 bis 3. 2. 1943 nach Ettelbrück beurlaubte *Soldat Eugen May* aus Ettelbrück im Lazarett Skt. Johann in Luxemburg befindet.“

Dr. Münzel, in Vertretung des CdZ Gustav Simon, schreibt am 30. 3. 1943 vertraulich an den Kreisleiter und an den Landrat von Diekirch: „Betrifft *Einberufung von Arbeitsmädchen*.“

In den Tagen vom 5. bis 9. April werden aus dem gesamten CdZ.-Bereich 500 Arbeitsmädchen der Geburtsjahrgänge 1923-1924 zum Arbeitsdienst einberufen. Sie kommen in die Bezirke VI (Mitteldeutschland), IX (Westfalen), XIII (Bayern) und XVIII (Baden). Sie haben sich jeweils 1½ Stunde vor Abgang der nachstehend aufgeführten Züge in der Wehrmachtsverpflegungsstelle auf dem Hauptbahnhof Luxemburg einzufinden, wobei für den Morgenzug vorwiegend Arbeitsmädchen aus der Stadt Luxemburg in Betracht kommen. . .

Zusatz für die Kreis- und Ortspolizeibehörden: Sofern das RAD-Meldeamt Nachricht vom Ausbleiben einzelner Dienstpflichtigen geben sollte, sind die polizeilichen Ermittlungen unverzüglich durchzuführen, Über das Ergebnis ist dem RAD.-Meldeamt und mir jeweils innerhalb 3 Tagen zu berichten.“ — Am 2. 4. 1943 setzt der Landrat von Diekirch den Amtsbürgermeister von Ettelbrück davon in Kenntnis.

Am 15. 4. 1943 meldet der Amtsbürgermeister von Ettelbrück dem Herrn Landrat in Diekirch: „Die *Dienstpflichtige Katharina Louven* ist am 10. 4. 1943 von Metzenhausen nach hier, Landbauschule, zugezogen.“

Am 20. 4. 1943 meldet er ihm nochmals: „Die *Dienstpflichtige Agenendt* ist hier polizeilich angemeldet seit dem 6. April ds. Jhrs. und wohnhaft Ettelbrück Landbauschule, Salentinyallee.“

Am 30. 4. 1943 meldet er: „Die *Dienstpflichtige Luise Nuyken-Hedgen*, geb. am 8. 6. 1924, ist am 19. 3. 1943 von Ettelbrück nach Gahlen verzogen.“

Am 17. 5. 1943 teilt der Amtsbürgermeister dem Landrat mit, daß *Karola Schmitt* und *Christina Weber*, geboren beide 1924, sich in Ettelbrück Landbauschule am 6. 4. 1943 angemeldet haben (Anfrage des RAD-Meldeamtes in Luxemburg).

Der Leutnant und Kompanie-Führer des 8. Fliegerregiments 51 meldet am 7. 6. 1943 telegrafisch, „daß sich der *Flieger Michel Hentges* (geb. 21. 1. 1923 in Bissen und wohnh. in Ettelbrück, Karren-gasse 4) vom Unterkunftsart der Kompanie (Tilburg/Holland, Kromhout-Kaserne) seit dem 7. 6. 1943, 6.00 Uhr entfernt hat. Es wurde festgestellt, daß Hentges unmittelbar nach dem Wecken auf unerlaubtem Wege die Kaserne verlassen hat. Das Fehlen des H. wurde um 7.00 Uhr festgestellt. Personalien: Rekrut, erst 2 Tage bei der Kompanie. 180 cm groß, schlanke Gestalt, ovales Gesicht,

blonde Haare, graue Augen. Vater: Eduard Hentges, Ettelbrück. Uniform mitgenommen, lange Hose, Schnürschuhe, Fliegermütze, kein Koppel (2. Fliegergarnitur ohne Spiegel), keine Waffen." Am 15. 6. 1943 ersucht Amtsbürgermeister Gallmeister den Gendarmerieposten Ettelbrück, bei den Familienangehörigen Nachricht über den Verbleib des Dienstpflichtigen einzuziehen. Zinser, Meister der Gendarmerie in Ettelbrück, antwortet am 19. 6. 1943: „Die angestellten Ermittlungen waren ohne Erfolg. Die Mutter gab an, daß er vor einigen Tagen seine Zivilkleidung nach Hause geschickt habe und am 7. 6. 1943 habe sie von ihrem Sohn eine Postkarte erhalten. Auf dieser Karte teilte er seiner Mutter mit, daß wenn sie diese Karte erhalte, er auf dem Wege zu einem anderen Standort wäre. Ein diesbez. Bericht und unter Beifügung der Postkarte, wurde am 10. 6. 1943 an die Dienststelle der Feldpost No-L-49574 A Luftgaupostamt Amsterdam, gesandt.“

Als *Martin Thoma*, geboren am 7. 2. 1923, Schieren, am 25. 6. 1943 irrtümlicherweise nochmals einberufen wird, berichtet der Amtsbürgermeister, daß er sich bereits in der Wehrmacht befindet seit dem 20. 5. 1943, Feldpostnr. 35451 D.

Am 19. 7. 1943 teilt Amtsbürgermeister Gallmeister auf Anfrage dem Herrn Landrat in Diekirch mit: „Der Dienstpflichtige *Norbert Knaus*, geb. 7. 6. 1923 in Ettelbrück, ist am 5. 10. 1942 in den RAD eingetreten. Am 5. 6. 1943 ist er aus dem Lazarett in Stolp zurückgekehrt und am 18. 7. 1943 in Ettelbrück, Michelbacherstr. 2, verstorben.“

Vertraulich benachrichtigt der Amtsbürgermeister den Bahnhofsvorsteher am 24. 7. 1943: „Fernspruch, am 24. 7. 1943, 12.35 Uhr: Der CdZ und die Landratsämter werden gebeten sofort sämtliche Ortspolizeidienststellen (Gemeindeämter), alle Urlauber und Einzelreisende die ihr Marschziel über Belgrad, Saloniki und Athen erreichen, an die Wehrmachtskommandantur Luxemburg zur Entgegennahme neuer Befehle, zu verweisen. — Wehrmachtskommandantur Luxemburg, Abt. II.“

Dr. Günther, im Auftrag des CdZ, wünschte am 12. 5. 1943 über die Fahnenflüchtigen benachrichtigt zu werden. Am 3. 8. 1943 will nun auch Paul Hoen, Hauptbereitschaftsleiter der NSDAP, Ortsgruppe Ettelbrück, zur Errichtung einer Soldatenkartei, eine solche Liste haben, woraufhin Amtsbürgermeister Gallmeister ihm am 21. 8. 1943 folgende Angaben liefert:

„Vorgänge über Fahnenflüchtige aus dem Ortsgruppenbereich Ettelbrück sind bei mir nur vorhanden von:

1. *Fig. Michel Hentges*, 21. 1. 1923, aus der Kaserne in Tilburg (Holland) entwichen am 7. 6. 1943, morgens 6 Uhr.

2. *Ferdinand Kies*, 24. 3. 1922, zur Wehrmacht abgemeldet nach Trier am 5. 12. 1942, hat am 14. 3. 1943 die Kaserne des Gren. Ausb. Btl. 124 in Trier verlassen und ist nicht zurückgekehrt. Kies wurde am 8. 7. 1943 in Buret (Belgien) festgenommen.

3. *Peter Gillen*, 6. 1. 1923, hat sich am 14. 3. 1943 nach Itzehöhe zur Wehrmacht abgemeldet und hat seinen Standort nicht erreicht. Fahndungen verliefen bisher resultatlos. Gegen die Familienangehörigen ist hier nichts nachteiliges bekannt.“

Am 27. 8. 1943 berichtet der Gend.-Meister Hostert an den Ortsbürgermeister von Ettelbrück: „Der Dienstpflichtige *Alois Schwinnen*, geb. 4. 1. 1923, aus Kolmar-Brück, befand sich z. Z. wo er flüchtig ging, bei der Wehrmacht. Seine damalige Anschrift lautete: Feldpostnr. 43563, Stammkompanie Gr. Ers. Batl. 23 Hindenburgkaserne-Rastenburger / Ostpreussen.“

„Der Inf.-Pion. *Viktor Fischbach aus Schieren*, geb. am 14. 5. 1922, aus der Inf. Pion. Ers. u. Ausb. Kp. 269 in Nienburg, ist von seinem Urlaub nicht zur Truppe zurückgekehrt“, meldet am 20. 9. 1943 Gallmeister dem Gendarmerieposten in Ettelbrück. Zinser antwortet am 22. 9. 1943: „Nach Angaben der Eltern von Fischbach, ist dieser überhaupt noch nicht in Urlaub gewesen. Mitte August habe er geschrieben, daß er bald in Urlaub käme, seither hätten sie nichts mehr von ihm gehört.“ Am 1. 10. 1943 berichten Zinser und Waldhofer: „Fischbach befindet sich noch bei seinen Eltern in der Wohnung. Nach seinen Angaben hat er sich am 28. 9. 1943 bei der Arbeit ein Beinleiden zugezogen. Er lag im Bett und befindet sich in ärztlicher Behandlung bei Dr. Huberty in Ettelbrück. Dr. Huberty habe ihm ein ärztliches Zeugnis ausgestellt, wonach er der Einberufung zur Wehrmacht nicht Folge leisten kann. Dieses Attest habe der Kreisarzt Dr. Luttermann in Diekirch bestätigt und dem Wehrbezirkskommando in Luxemburg zugesandt.“

Der Infanterie-Pionier *Renatus Schiltz*, geb. am 5. 7. 1922, aus der Inf. Pion. Ers. u. Ausb. Kp. 269 in Nienburg-Weser, war am 8. 9. 1943 noch nicht von seinem Urlaub zurückgekehrt. Am 27. 9. 1943, berichtet Zinser, Meister der Gendarmerie in Ettelbrück, an den Amtsbürgermeister: „Auf Ersuchen der Ortskommandantur in Luxemburg wurden schon am 20. 9. 1943 nach dem Flüchtigen Feststellungen gemacht und das Ergebnis nach dort berichtet. Die Eltern gaben an, daß sie sich schon seit längerer Zeit um ihren Sohn gebangt hatten, da er nichts von sich hören ließ. Dieserhalb habe sich der Vater des Flüchtigen schriftlich an die Kompanie gewandt und um Auskunft über seinen Sohn gebeten. Die Kompanie habe ihm aber bis jetzt noch nicht geantwortet. In Urlaub sei ihr Sohn nicht gewesen.“

Als der Amtsbürgermeister am 29. 9. 1943 dem Gendarmerieposten von Ettelbrück meldet: „Bei der heute stattgefundenen Wehrmachtseinberufung ist *Johann Fischbach aus Welscheid*, geb.

18. 5. 1924, nicht zur Abfahrt erschienen", erteilt ihm dieser folgende Antwort: „Nicht fahnenflüchtig, sondern Unfall.“

Der Dienstpflichtige *Johann Lanners*, geb. 26. 1. 1923 in Paris (Frankreich), wohnhaft in Schieren, und gemustert am 30. 9. 1942, Wehrnummer 23/1/35/3, wird als zeitlich untauglich erklärt und zurückgestellt bis zum 30. 9. 1943.

Das 1. Gren. Ausb. Btl. (mot.) 92, Konitz/Westpr., meldet am 18. 10 1943: „Der Grenadier *Johann Bley* aus Schieren ist von seinem Urlaub nicht zurückgekehrt. Flucht ins Ausland ist zu vermuten. Nach Aussagen von zurückgekehrten Urlaubern wird von Zivilisten der Versuch gemacht, die Soldaten zur Fahnenflucht zu veranlassen. Personalien: 171 cm groß, schlank von Gestalt, Haarfarbe dunkelblond, Bekleidung: Feldbluse, Stiefel oder Schnürschuhe (Urlaubsanzug), Feldmütze alter Art, Koppel mit Steg und Seitengewehr. Ersatztruppenteil: Gren. Ers. Btl. (mot.) 92, Greifenberg / Pom. Dienst Eintritt: 21. 5. 1943.“ Waldhofer, Bez. Obw. der Gend. (Gendarmerie-Posten Ettelbrück) und Zinser, Meister der Gendarmerie, teilen noch am selben Tag dem Amtsbürgermeister folgende Feststellung mit: „Gren. Joh. Bley, geb. 6. 6. 1924 in Schieren, hatte am 1. bis 16. 10. 1943 einschl. Urlaub und weilte bei seinen Eltern in Schieren. Am 15. 10. 1943, um 10.45 Uhr, fuhr er von Ettelbrück ab und wurde bis Trier von seiner Schwester begleitet. In Trier bestieg er um 15.30 Uhr den Fronturlauberzug, um zu seinem Truppenteil nach Konitz zurückzukehren.“

Auf Anfrage antwortet der Amtsbürgermeister von Ettelbrück am 28. 10. 1943 dem Amtsbürgermeister in Wissen: „*Josef Höfer* war als Schüler der Höheren Landbauschule in Ettelbrück angemeldet. Er verzog am 1. 10. 1943 nach Dorn. Bei seinem Zuzug habe ich das Wehrstammlblatt 1 b nicht angefordert, weil eine Wehrüberwachung der wehrpflichtigen Reichsdeutschen im Bereich des CdZ Luxemburg nicht gemacht wird.“

*Karl Lehmann*, geb. am 2. 11. 1919 in Frankfurt/Main und wohnhaft in Ettelbrück, Salentiny Allee 20, hatte sich freiwillig zur Wehrmacht gemeldet und besaß die Wehrnummer 1/19/11/5/9 Frankfurt Ers. Res. II. c. a. v. Am 1. 10. 1943 war er nach Frankfurt/Main, Baumweg 43, verzogen. Am 1. 11. 1943 bezieht er Wohnung in Grevenmacher.

Am 1. 11. 1943 bittet M. G. Komp, Res. Gren. Batl. 514, Jaroslau (Distrikt Krakau), telegrafisch um sofortige Feststellung über den Verbleib von Grenadier *Nikolaus Esser*, geb. 8. 6. 1921 in Schieren, der bis zum 31. 10. 1943 beurlaubt und noch nicht zur Truppe zurückgekehrt war. „Das Veranlaßte ist der Komp. sofort telegrafisch mitzuteilen. Bei Verdacht auf Fahnenflucht ist Esser sofort festzunehmen. Personalien: 167 cm groß, untersetzt von Gestalt, Haare dunkelbraun, Augen braun, Brillenträger. Sein Vater, Matthias Esser, Lagerarbeiter, starb 1941. Seine Mutter ist eine geb. Margareta Garson. Der Flüchtige war eingetreten am 19. 5. 1943. Einsatzurlaub vom 12. 10.-30. 10. 1943, 17 Uhr. Uniform mitgenommen: Feldbluse, Hose, Stiefel, Feldmütze, Koppel und Seitengewehr, Gewehr mit 10 Schuß Munition. Tatbericht eingereicht bei Gericht der Res. Div. 154“. Am 4. 11. 1943 antwortet die Ortspolizeibehörde Ettelbrück, die sich dabei auf die Feststellungen von Zinser stützt, telegrafisch zurück: „Grenadier Nik. Esser, Schieren, ist am 28. 10. von hier zur Truppe zurückgekehrt. Aufenthalt unbekannt.“ (Nach Angaben seiner Mutter war er am 28. 10. 1943 mit dem 19.15 Uhr in Ettelbrück abgefahren und schrieb von Trier aus eine Karte).

Nach Angabe des Amtsbürgermeisters Gallmeister gibt es am 5. 11. 43 genau 29 Fahnenflüchtige im Amtsbezirk Ettelbrück, unter denen sich 9 aus der Landschaft Ettelbrück befinden:

1. Kies Ferdinand, Ettelbrück, aus dem Urlaub nicht zurückgekehrt.
2. Gillen Peter, Ettelbrück, von der Truppe entwichen.
3. Hentges Michel, Ettelbrück, von der Truppe entwichen.
4. Schwinnen Alois, Kolmar-Brück, von der Truppe entwichen.
5. Bley Johann, Schieren, von der Truppe entwichen.
6. Fischbach Victor, Schieren, von der Truppe entwichen.
7. Schiltz Rénatus, Ettelbrück, von der Truppe entwichen.
8. Dahm Heinrich, Ettelbrück, aus Urlaub nicht zurückgekehrt.
9. Esser Nikolaus, Schieren, aus Urlaub nicht zurück.

Das Kommando der Schutzpolizei Luxemburg teilt der Ortspolizeibehörde Ettelbrück am 6. 11. 43 mit, daß der L. S. Pol. Rottwachtmeister *Karl Jungels* seit dem 2. 11. 43 abends flüchtig ist. „Nach den gemachten Feststellungen hat er sich an seinen Wohnort, Ettelbrück, Römerweg 5, begeben. K. Jungels, Rottwachtmeister der Luftschutzpolizei des L. S.-Ortes Luxemburg, war am 1. 12. 42 in den Dienst getreten. Er war geboren am 11. 5. 1908 zu Schieren. Größe ungefähr 1,75m, Gestalt kräftig, Augenfarbe grau, Haarfarbe blond meliert. Mundart: Luxemburger Dialekt. Bekleidung: hat die L. S.-Pol.-Uniform noch im Besitz. Seine Eltern wohnen in Schieren.“ Karl Jungels kehrt am 9. 11. 43 freiwillig zurück. Die Angelegenheit wird dem SS- und Polizeigericht Metz vorgelegt. Die Truppe teilt am 9. 11. 43 telegrafisch mit, daß Soldat *Wilhelm Braun* von Schieren aus dem Urlaub noch nicht zurückgekehrt ist. Zinser, Meister der Gendarmerie und Postenfürher in Ettelbrück, überreicht seinen Bericht am 11. 11. 43. Am 16. 11. 43 sendet der Amtsbürgermeister

ein Telegramm an Oberleutnant und Batteriechef Stör, L. 188 LGPA, Berlin: „Soldat Wilhelm Braun, Schieren, hat von dort Nachricht gegeben. Erbitten Mitteilung ob tatsächlich angekommen.“

Indem er sich auf die Feststellungen von Zinser und Waldhofer beruft, berichtet der Amtsbürgermeister von Ettelbrück am 9. 12. 43 dem Herrn Landrat von Diekirch: „Der Grenadier *Nikolaus Raufer*, geboren am 20. 10. 1914 in Ettelbrück, wohnhaft daselbst, Feulenerstraße 29, von der 3. Komp. Gren. E. u. A.-Btl. 124, Trier, hatte vom 23. 11. bis 25. 11. 43 Kurzurlaub. N. Raufer ist von diesem Urlaub zur Truppe nicht zurückgekehrt. Er war am 29. 10. 43 anscheinend als Freiwilliger (Jahrgang 1914) eingerückt. Angaben über den Verbleib konnten nicht ermittelt werden, da keine Angehörigen hier wohnen. Die Mutter ist verstorben und der Vater, welcher seit Jahren vom Haushalt getrennt lebt, ist seit Monaten im Gefängnis wegen Kriegswirtschaftsvergehens. Der Grenadier N. Raufer war vor seiner Einberufung in einem Hotel in Vianden als Koch tätig gewesen. Am 24. 11. 43 hatte er sich etwa zehn Minuten in der Gastwirtschaft Hentges-Thielen in der Feulenerstr., Ettelbrück, aufgehalten.“

Der Gefreite *Jakob Schmit*, geb. am 19. 2. 22 in Ettelbrück, wohnhaft Salentiny Allee 36, Feldpostnr. 36443A, war laut Telegramm von Dr. Palzelt, Leutnant und Einheitsführer, am 1. 10. 43 in Erholungsurlaub gefahren und dann nicht mehr zur Truppe zurückgekehrt. Am 11. 1. 44 stellt Waldhofer, Bez. Obw. der Gend. in Ettelbrück, fest, „daß der Gefreite Jakob Schmit nach dessen Angaben vom 6. 10. bis 30. 10. 43 Erholungsurlaub hatte. Am 22. 10. 43 will er in der Schreinerei seines Vaters beim Zuschneiden von Holz sich am rechten Unterschenkel eine Verletzung zugezogen haben. Dr. Schuman aus Ettelbrück soll festgestellt haben, daß der Unterschenkelknochen gerissen war. J. Schmit befindet sich in ärztlicher Behandlung bei Dr. Huberty in Ettelbrück. Nach Angaben von Schmit, will dieser am 26. 10. 43 seinen Truppenteil und am 3. 11. 43 das Wehrkommando in Luxemburg verständigt haben. Ferner gab er an, daß er Offiziersanwärter ist und sobald wie möglich zu seiner Truppe zurückkehren will.“

Der Kanonier *Roger Gillen* war von der Batterie für die Zeit vom 21. 12. 43 n. D. bis 7. 1. 44, 06.30 Uhr, nach Ettelbrück, Warkenerstr. 91, beurlaubt worden. Da er im Laufe des 7. 1. 44 nicht bei der Batterie eintraf, sandte der Oberleutnant und Batteriechef Kentners am 8. 1. 1944 ein Telegramm an die „Wehrmachtskommandantur“ in Ettelbrück, mit der Bitte um Feststellung des Verbleibs des G. Personalien: Gillen Roger Richard, Kanonier, Marschbatterie/Stg. Ers. u. A.A. (mot.) 200, Schweinfurt. Ersatztruppenteil: Stg (Sturmgeschütz) Ers. u. Ausb. Abt. (mot.) 200, Schweinfurt. Dienst Eintritt: 24. 5. 43. Geboren in Warken 21. 1. 24, zuletzt wohnhaft in Ettelbrück. Größe 185 cm, Gestalt schlank. Bekleidung: Feldbluse, Tuchhose, Schnürschuhe, Stoffgamaschen“. Hostert, Meister der Gendarmerie in Ettelbrück, berichtet am 9. 1. 44: „Gend. Posten hat festgestellt, daß Gillen mit Herrn Weiss, beschäftigt in der Vermittlung des Bahnhofs Luxemburg, am 6. 1. um 17 Uhr hier abgefahren ist. Kriminalpolizei ist fernmündlich um weitere Ermittlung er sucht.“ Am 11. 1. 44 berichtet der Gendarmerie-Posten Ettelbrück noch weiter: „Der Flüchtige war nicht Mitglied der HJ. Die Angehörigen haben ein abwartendes Verhalten.“ Am 12. 1. 44 bittet Kentners nochmals um Nachricht über den Verbleib von Gillen, doch scheint auch dieses Telegramm ohne Antwort geblieben zu sein.

Der Gefreite *Johann-Peter Binsfeld* von der Einheit Feldpost Nr. 35944E war am 18. 11. 43 ab Truppe (Gren. Ers. Btl. 376, Rendsburg, Wrangelkaserne) und am 21. 11. 43 ab Pleskau nach Schieren, Post Ettelbrück, beurlaubt worden und nicht zurückgekehrt. Personalien: Am 13. 3. 20 in Luxemburg geboren und am 28. 9. 42 nach Ableistung der RAD.-pflicht in Schieren angemeldet. Am 16. 10. 42 in die Wehrmacht eingerückt. Ca 172 cm groß, Augenfarbe blau, Haarfarbe rot-blond. Bekleidung: Feldanzug mit Mantel, umgeschnallt, mit Patronentasche, Seitengewehr, Karabiner. Er soll eine Freundin in Roodt/Syr haben. Es muß mit der Flucht ins Ausland gerechnet werden. Gründe hierfür sind nicht bekannt. Spionageverdacht liegt nicht vor. B. war nicht Geheimnisträger“. Hostert, Meister der Gendarmerie in Ettelbrück, übermittelt dem Amtsbürgermeister am 12. 1. 44 folgende Feststellung: „Laut Aussage des Gärtners J.-P. Binsfeld (seines Taufpaten) in Schieren, ist der Fahnenflüchtige J.-P. Binsfeld am 15. 12. 43 mit dem ersten Morgenzug gegen 6.15 Uhr in Ettelbrück nach Luxemburg abgefahren. Von Luxemburg aus scheint er die Fahrt fortgesetzt zu haben, denn noch am selben Vormittag (15. 12. 43) schrieb er von Trier aus einen Brief an J.-P. Binsfeld in Schieren, den er angeblich während seines kurzen Aufenthaltes am Bahnhof Trier geschrieben hat... Seinen Urlaub verbrachte er in Schieren bei der Familie J.-P. Binsfeld, die (wie jene Familie Binsfeld von Erpeldingen) nicht mit dem Fahnenflüchtigen verwandt ist. Vor seiner Einberufung zum RAD und zur Wehrmacht war der Fahnenflüchtige Metzgergeselle in Mensdorf gewesen, einem Nachbarort von Roodt/Syr.“

*Renatus Lanners*, geb. 16. 2. 22 Nachtmanderscheid und wohnhaft in Ettelbrück, am Bahnhof, hatte dem Einberufungsbefehl zum 24. 1. 44 (Wehrbezirkskommando Luxemburg) keine Folge geleistet. Am 26. 1. 44 schreibt der Landrat des Kreises Diekirch an den Amtsbürgermeister von Ettelbrück: „Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 19. 11. 43 III. L. ersuche ich unverzüglich Nachforschung nach dessen Aufenthalt anstellen zu lassen und mir das Ermittlungsergebnis

bis spätestens 2. 2. 44 vorzulegen. Dieser Termin ist einzuhalten." Am 28. 1. 44 schreibt der Amtsbürgermeister an den Gendarmerieposten in Ettelbrück: „Ich ersuche um umgehenden Bericht über den Aufenthalt des Lanners." Dieser antwortet: „Der Flüchtige war nicht in der HJ. Das Verhalten der Angehörigen ist abwartend". Am 1. 2. 44 meldet das Wehrbezirkskommando Luxemburg: „Tatbericht ist eingereicht beim Gericht der Division 172 Koblenz-Ehrenbreitstein."

Das Wehrbezirkskommando Luxemburg meldet am 27. 1. 44, daß der Panzergrenadier *Marzellus Hoffmann*, geb. 25. 12. 23 Warken, Wehrrn. 23/3/6/8, dem Einberufungsbefehl zum 17. 12. 43 zum Sammelplatz in Luxemburg Hauptbahnhof keine Folge geleistet hat und daß er deshalb einen Tatbericht beim Gericht der Division 172 Koblenz-Ehrenbreitstein eingereicht hat. Personalien: 173 cm groß, Gestalt schl. musk." Hostert, vom Gendarmerieposten Ettelbrück, stellt am 4. 2. 44 fest: „Eltern: Alois Hoffmann, Landwirt, und Bertha Faber, Warken. Haltung der Angehörigen: abwartend. Ein Bruder des Fahnenflüchtigen ist schon bei der Wehrmacht und steht zur Zeit im Osten im Felde. Am Tage der Einberufung, 17. 12. 43, ging er von zu Hause weg, um mit dem ersten Morgenzug von Ettelbrück aus nach Luxemburg abzufahren. Laut Angaben der Eltern soll derselbe von Anfang an sehr zurückhaltend gewesen sein um seiner Wehrpflicht nachzukommen. Nur durch vieles Zureden der Eltern und sogar seiner Kameraden, soll er sich bewegen gelassen haben und diesen gegenüber das feste Versprechen abgegeben, daß er seiner Einberufung nachkommen würde. Die Eltern sind nun sehr empört, daß er sein Versprechen nicht gehalten habe, dies besonders wegen der Maßnahmen die sie nunmehr zu erwarten haben."

Am 29. 2. 44 fordert der Amtsbürgermeister einen sofortigen Bericht über den Verbleib des Dienstpflichtigen *Luzian Heiderscheid* beim Gendarmerieposten in Ettelbrück an. Hostert, Meister der Gendarmerie, antwortet am 4. 3. 44: „Der Wehrpflichtige Luzian Heiderscheid war zum 24. 2. 44 zur Wehrmacht einberufen worden. Personalien: Geb. am 21. 7. 25 in Ettelbrück und wohnhaft daselbst. Größe 172 cm, Gestalt ebenmäßig. Eltern: Georg Heiderscheid, Dachdecker, und Helene Blom. Mitgliedschaft des Flüchtigen: Flieger-HJ. Verhalten der Angehörigen: abwartend. Der Flüchtige hatte den Antrag zu einem Lehrgang für Fliegerausbildung gestellt. Diesem Antrag war auch, von seiten der Standarte aus, Berücksichtigung gewährt worden. Erst in letzter Stunde, und zwar am Vorabend der Einberufung, wurde der Antrag, weil zu spät eingereicht, durch das WBK. in Luxemburg abgelehnt. So kam es, daß der Einberufene erst am 24. 2. 44 mit dem Zug von 10.45 Uhr von Ettelbrück aus nach Luxemburg abfuhr, um sich in Luxemburg dem Sammeltransport anzuschließen. Seither wurde daher nichts mehr von ihm gesehen. Seinen Eltern hat er bis jetzt noch keine Nachricht zukommen lassen. Weitere Ermittlungen blieben ergebnislos."

Leutnant Behrent vom Gen. Gren. Ers. Batl. 36, Friedberg/Hessen, sendet der Ortspolizei Ettelbrück am 4. 3. 44 folgendes Telegramm: „Der Grenadier *Nikolaus Molitor*, Ettelbrück, Bastnacherstr. 146, wurde von der Kompanie vom 2. 3. bis 19. 3. 44 nach dort beurlaubt. Um eine rechtzeitige Rückkehr zu gewährleisten wird gebeten den Urlaub zu überwachen. Personalien: Geboren am 6. 12. 24 in Helmdingen. Als Dienstpflichtiger gemustert am 10. 10. 42, Wehrrn. 24/4/3/6." Doch war N. Molitor, nur von 12. 12. 42 bis 18. 1. 43 in Ettelbrück ansässig, bereits nach Bastendorf (Landwirt Schmit-Wenkin) verzogen.

Der Kanonier *Karl Weber* verläßt am 11. 3. 44 unter dem Vorwand, Kameraden einer anderen Batterie zu besuchen und die Zivilsachen zum Abschieken fertig zu machen, die Stube und kehrt nicht mehr zu seiner Einheit (I. Batterie le Art. Ers. u. Ausb. Abt. (mot.) 228, Pr. Eylau) zurück. Hostert, Meister der Gendarmerie in Ettelbrück, berichtet am 23. 3. 44 über den Flüchtigen: „Karl Weber, geboren am 15. 11. 25 in Ettelbrück und wohnhaft daselbst, Feulenerstr. 38, war am 28. 2. 44. zur Wehrmacht einberufen worden. Sein Vater ist tot. Die Mutter heiratete in 2. Ehe den Schlächter Emil Kinnen und ist seit Dezember 43 Mitglied der VDB. Die Haltung der Angehörigen ist abwartend. Der Flüchtige war seit 1940 Mitglied der HJ, zuletzt Scharführer bis 1942, wegen seines auswärtigen Arbeitseinsatzes mußte er diese Führung aufgeben. Der letzte Brief, den er seinen Eltern von seinem Truppenteil aus schrieb, datiert vom 9. 3. 44. Vermögensbestände sind nicht vorhanden."

Wilbert, Oberw. der Gend. d. R. (Gend.-Posten Ettelbrück), berichtet am 17. 4. 44 an den Amtsbürgermeister Jost: „Betrifft Fahnenflucht des Kraftfahrers *Rüdiger Lentz*, wohnhaft in Ettelbrück, Wiesenstr. 33. Der Flüchtige war geboren am 15. 11. 25 in Kautenbach. Truppenteil: KF Ers. u. Ausb. Abt. 3, Rathenow (Havel), Marschkompanie. Dienstantritt: 26. 7. 43. Urlaub: vom 28. 3. 44 n. D. bis 13. 4. 44, 24.00 Uhr. 169 cm groß, Haare dunkelbraun, Augen braun, stark schwerhörig. Uniform mitgenommen: Marschanzug mit Schnürschuhen, Seitengewehr und 15 Schuß Munition. Der Vater, Michael Lentz, ist Leitungsaufseher in Ettelbrück. Der Flüchtige: bei der HJ seit 1940. Die Eltern glauben nicht daran, daß ihr Sohn fahnenflüchtig ist. Ihr Sohn sei am 12. 4. 44 um 6.00 Uhr in Ettelbrück abgefahren und habe ihnen fest versprochen zur Truppe zurückzukehren. Eine Durchsuchung der Wohnung nach Waffen und Uniformstücken verlief ergebnislos (Feststellung von Zinser, Meister der Gendarmerie)."

Der Gefreite *Peter Weyer*, geboren am 26. 5. 1909, war schwer verwundet worden und hatte einen Genesungsurlaub erhalten, den er bei seinen Eltern auf dem Windhof (Ettelbrück) verbrachte.

Am 4. 5. 44 meldet Dolbott, Oberleutnant und Kompanie-Führer der 1. Genesungskompanie (Taus), daß er noch immer nicht zurückgekehrt sei. Waldhofer antwortete ihm tags darauf: „Nach Angaben der Eltern soll er am 22. 4. 44 um 17 Uhr vom Bahnhof in Ettelbrück abgefahren sein. Wie aus dem beiliegenden Brief an seine Eltern hervorgeht, ist er in Gotha ausgeladen und dem dortigen Lazarett überführt worden. Seinen Truppenteil will er am 26. 4. 44 von dort aus benachrichtigt haben.“

Amtsbürgermeister Jost schreibt am 18. 5. 44 an den Gendarmerieposten in Ettelbrück: „Nachfolgende Wehrpflichtige werden am Samstag, den 20. 5. 44, zur Wehrmacht einberufen. Ich bitte Sie, diese Wehrpflichtigen sowie deren Eltern auf die Folgen einer eventuellen Fahnenflucht hinzuweisen und zwar durch persönliches Aufsuchen der betr. Familien noch vor dem Einberufungstermin:



Emil Schmit

*Schmit Emil*, Warken.  
*Angelsberg Nikolaus*, Bürden.  
*Goerens August*, Schieren.  
*Fischbach Heinrich*, Schieren.  
*Michels Johann*, Schieren.  
*Goffinet Marzel*, Warken (bei Koep).

Von einer taktischen Aufklärung Ihrerseits erwarte ich, daß der Prozentsatz der Fahnenflüchtigen möglichst gering sein wird.“

Der Wehrpflichtige *Nikolaus Angelsberg*, geboren am 4. 5. 24 und wohnhaft in Bürden, Größe 169 cm, leistet dem Einberufungsbefehl zum 27. 5. 44 zum Sammelplatz-Hauptbahnhof Luxemburg keine Folge. Eltern: *Kristian Angelsberg-Frommes*, Landwirt in Bürden.

Am 5. 6. 44 bittet Oberleutnant Müller, Stuttgart, um Nachricht über den Verbleib des Gefreiten *Eugen Karger* aus Ettelbrück, der am 12. 5. 44 mit Urlaub bis zum 30. 5. 44 vom Reservelazarett IV A Wien 10, Kundrastr. 3, nach Gren. Ers. Btl. (mot.) 199 Stuttgart und von dort nach Ettelbrück, Hermann Göringstr. 13, beurlaubt worden war. Die Ortspolizei Ettelbrück (Jost) antwortet am 12. 6. 44 telegrafisch, da er die Anschrift von Stuttgart nicht kenne, nach Wien, daß dieser im Lazarett Skt. Johann in Luxemburg liegt.

Gegen den Kanonier *Anton Schröder*, Ettelbrück, Sackgasse 1, war Tatbericht und Fahndungsanzeige eingereicht worden. Am 10. 6. 44 meldet der Oberleutnant und Batterie-Führer vom I. Geb. Art. Rgt. 142, 1. Batterie, der Ettelbrücker Ortspolizei: „Die Fahndungsanzeige wird hiermit aufgehoben. Schröder befindet sich laut Mitteilung im Res.-Laz. Luxemburg.“ Am 14. 6. 44 berichtet Amtsbürgermeister Jost: „Schröder Anton ist im Urlaub hier erkrankt und wurde auf meine Veranlassung von der Wehrmachtskommandantur Luxemburg in Ettelbrück abgeholt. Wie die Eltern mir heute mitteilen ist Schröder nach Villach überführt worden zur II. Genes. Batterie in der Jäger Kaserne. Die Eltern haben mir verschiedene Briefe und Karten vorgezeigt die von besagter Adresse gekommen sind. Ich bitte Sie, nach Überprüfung der Angelegenheit, die Meldungen über unerlaubte Entfernung zurückzuziehen. — Urschriftlich mit 2 Anlagen der II. Geb. Art. Ers. Abt. 112 Villach/Kärnten.“

Der Wehrpflichtige *Alfons Meisch* leistet dem Einberufungsbefehl zum 27. 6. 44 keine Folge, woraufhin Waldhofer, Bez. Obw. d. Gend. (Gend.-Posten Ettelbrück) folgendes feststellt: „A. Meisch ist geboren am 17. 3. 25 und wohnhaft in Schieren. Anschrift der Eltern: *Susanna Meisch* in Schieren. Das Verhalten der Angehörigen ist abwartend. Der Flüchtige war bei der HJ von 1941-43. Nach Aussagen seines Bruders *Felix*, hatte *Alfons Meisch* am 26. 6. 44 seinen Koffer gepackt, um am nächsten Tag seiner Einberufung Folge zu leisten. Am 27. 6. 44 gegen 6.30 Uhr, verabschiedete er sich von seinen Angehörigen und begab sich zu Fuß nach dem Bahnhof Kolmar-Berg, um von dort nach Luxemburg zu fahren. Ob *Meisch* aber tatsächlich nach Luxemburg abgefahren ist, konnte nicht festgestellt werden. Sein jetziger Aufenthalt ist unbekannt.“ Am 6. 7. 44 sendet Amtsbürgermeister Jost den Bericht an den Landrat von Diekirch weiter.

Dr. Günther hatte am 29. 6. 44 im Auftrag des CdZ in Luxemburg an die Herren Landräte in Esch, Diekirch, Grevenmacher und an Herrn Polizeidirektor in Luxemburg geschrieben: „Aus den Berichten über Nichtbefolgung der Einberufungsbefehle zum 29. 5. 44 war zu ersehen, daß eine Reihe der einberufenen Wehrpflichtigen am Tage der Einberufung (20. 5.) von Hause weggegangen sind und von diesem Zeitpunkt an nichts mehr von sich hören ließen. Ich ersuche umgehend um Bericht, ob in allen Fällen die vorherige Belehrung der Wehrpflichtigen, die ihren Einberufungsbefehl erhalten haben, gemäß meinen Verfügungen vom 8. 7. 1943 — I RV Nr. 56/43g und vom 15. 1. 1944 — I Rv. Nr. 138/44 erfolgt ist.“

Amtsbürgermeister Jost antwortet am 10. 7. 44: „... Gleich nach Eingang der Einberufungslisten habe ich den einzelnen Gendarmerieposten Ettelbrück, Heiderscheid und Grossbuss Auszüge übermittelt. Die Gendarmeriebeamten haben darauf die Belehrung von Haus zu Haus vorgenommen.“

Ich habe diesen Weg gewählt, da erfahrungsgemäß die meisten Fahnenflüchtigen sich nicht abmelden und somit keine Gelegenheit besteht dieselben bei der Abmeldung zu belehren."

Am 18. 7. 44 schreibt der Landrat des Kreises Diekirch an den CdZ in Luxemburg: „Gelegentlich der Einberufung zum 20. 5. 44 konnte die Belehrung der Wehrpflichtigen wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht in allen Fällen erfolgen. Ich habe die Amtsbürgermeister nunmehr angewiesen, in Zukunft die Empfänger von Einberufungsbefehlen im Benehmen mit den politischen Dienststellen unter allen Umständen zu belehren."

Im Auftrag vom CdZ hatte Dr. Günther auch am 3. 7. 44 u. a. dem Kreisleiter und dem Landrat in Diekirch gemeldet: „Betrifft RAD-Einberufungen zum 12. und 13. 7. 1944."

Am Mittwoch, den 12. 7. und Donnerstag, den 13. 7. 1944, werden je etwa 600 Mann zum RAD einberufen. Laut dem übersandten Anreisebefehl benutzen die Dienstpflichtigen nördlich von Luxemburg die Züge, die zwischen 7.00 bis 8.00 Uhr in Luxemburg-Hauptbahnhof eintreffen. Sie haben ab Einsteigbahnhof die letzten Wagen zu benutzen (ohne Familienangehörige) und bleiben im Zuge sitzen, bis in Luxemburg-Hauptbahnhof durch einen Führer des RAD Befehl zum Aussteigen gegeben wird. Die Weiterfahrt von Luxemburg erfolgt mit einem Sonderzug. PS, I Sch, I Gend. und Kommissar für das Eisenbahnwesen werden gebeten, in ausreichendem Maße die bekannten Maßnahmen zu treffen. Die Kreispolizeibehörden haben mir am 12. und 13. vormittags über den Verlauf der Einberufungen fernmündlich zu berichten. Die Fahndung über etwa ausgebliebene Dienstpflichtige ist unverzüglich durchzuführen."

Am 9. 7. 1944 schreibt Dr. Günther nochmals an den Landrat in Diekirch: „Schnellbrief. — Betr. RAD-Einberufungen zum 12. und 13. 7. 1944. — Bezug: Verfügung vom 17. 6. 1944. I Rv 3-2. -

Durch Ausfälle von Dienstpflichtigen, die bereits einen Stellungsbefehl erhalten hatten, ist die Einziehung von Nachersatz erforderlich gewesen. Im Nachgang zur Verfügung vom 17. 6. 1944 I Rv 3-2 übersende ich anbei Listen, in denen die Ausfälle und der Nachersatz abteilungsweise aufgeführt sind. Die Nr. vor den Ausfällen entsprechen den Nr. in den bereits übersandten Listen. Ich ersuche sofort die erforderlichen Auszüge für die Ortspolizeibehörden zu fertigen und sie anzuweisen, in der üblichen Form zu verfahren."

Auszug für die Landschaft Ettelbrück:

Abt. 2/15 Königsberg. Nachersatz:

Abt. 1/33 Pinne. Nachersatz:

Abt. 7/10 Uderwangen. Nachersatz:

Abt. 9/11 Pollau-Neutief. Ausfall 16:

Nachersatz: *Thill Jordan*, 16. 12. 1926 Schieren.

Nachersatz: *May Franz*, 11. 2. 1926 Ettelbrück.

Nachersatz: *Girst Albert*, 4. 2. 1924 Ettelbrück.

Nachersatz: *Deltgen Joh.* 27. 3. 1925 Ettelbrück.

Nachersatz: *Weber Matthias* 27. 11. 1926 LBA.

Nachersatz: *Niesen Eugen* 25. 12. 1926 Ettelbrück.

Nachersatz: *Gillen J.-P.* 10. 1. 1926 Ettelbrück.

Abt. 2/34 Jannowitz. Nachersatz:

Trotz alledem sind 6 Ettelbrücker Dienstpflichtige nicht zum RAD-Transport vom 12. 7. 1944 angetreten. Der Arbeitsführer Hilgert, Leiter des RAD-Meldeamtes 194 Luxemburg, bittet am selben Tag fernmündlich den Landrat in Diekirch um sofortige polizeiliche Feststellung. Dieser wendet sich am 15. 7. an den Amtsbürgermeister und dieser wiederum an die Ortsgendarmerie in Ettelbrück. Daraufhin stellt Zinser, Meister der Gendarmerie, fest:

„*Johann Peter Franck*, 21. 5. 1925 Ettelbrück, ist flüchtig.

*Eugen Niesen*, 25. 12. 1926 Ettelbrück, befindet sich in Esch bei der Heimatflak.

4 Schüler der LAB in Ettelbrück:

*Emil Fischbach*, 21. 7. 1935 Tütingen,

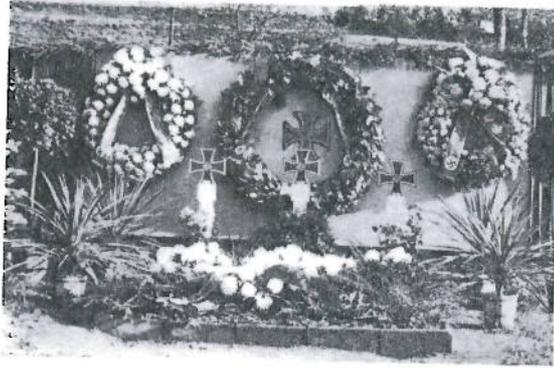
*Ferdinand Heisburg*, 7. 11. 1925 Filsdorf,

*Paul Oster*, 25. 11. 1925 Differdingen,

*J.-P. Junius*, 28. 1. 1925 Düdelingen,

haben am 29. 6. 1944 ihre Abschlußprüfung gemacht und sind am gleichen Tag von Ettelbrück abgefahren. Ob sie zu Hause angekommen sind, konnte von hier nicht festgestellt werden."

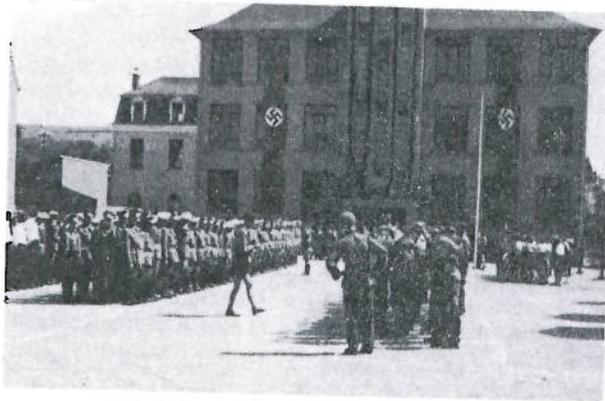
*J.-P. Franck* war am Tag vor seiner Einberufung flüchtig gegangen. Am 12. 7. 1944 macht sein Vater, *Johann-Peter Franck*, geboren am 29. 1. 1894 in Nommern und seit 1922 Krankenpfleger in der Heilanstalt von Ettelbrück, vor Daum, Oberw. der Gend. d. Res. (Gend.-Posten in Ettelbrück), freiwillig folgende Aussage: „Mein jüngster Sohn, *Theodor Franck*, 16 Jahre alt, ist als Junghelfer auf der Reichsbahn beschäftigt. Der ältere, *J.-P. Franck*, ist Frisörgeselle und hatte einen Einberufungsbefehl für den 12. 7. 1944. Tags zuvor fand die Mutter einen Zettel, worauf er sein Verschwinden mitteilte. . . Wir sind alle empört über das Verhalten unseres Sohnes, der auch wußte, daß ich sein Tun nicht gebilligt hätte. Er war in der Flieger-HJ schon über ein Jahr und war schon 3-4 Wochen lang auf mehreren Segelflugehrhängen in dem Lager Kreckelsberg gewesen. Soviel ich Kenntnis habe, besitzt er die Segelflugprüfungen A und B. Er wollte schon immer Flieger werden und sagte er brauche nicht zum RAD. Die letzten Tage war er nun sehr niedergeschlagen und verschlossen gewesen." Diesen Bericht schickt Zinser sofort an den Amtsbürgermeister Jost weiter.



Letzte Heldengedenkfeier auf dem Friedhof  
von Ettelbrück 12. 3. 1944



Letzter Generalappell  
Juli 1944



Am 17. 7. 1944 meldet der Hauptmann und Kp.-Chef des 4. (M. G.) Pz. Gren. Feld-Ers. Btl. 33, Feldpostnr. 59169 E, dem Gericht der 15. Pz. Gren. Division: „Der Grenadier *Baptist Girst*, Volksdeutscher (ehem. Luxemburg), geboren am 7. 3. 1926 in Ettelbrück und wohnhaft daselbst, eingetreten 1943, wurde am 1. 7. 1944 zur fachärztlichen Untersuchung zum Feldlazarett Bologna überwiesen, weil angeblich die Sehkraft nachgelassen hat. Girst hatte den Befehl sich spätestens am 3. 7. 1944 bei der Kp. zurückzumelden, ist aber bis heute nicht zurückgekehrt. Es besteht die Möglichkeit, daß Girst in ein Lazarett eingeliefert worden ist, ohne daß die Kp. benachrichtigt worden ist. Personalien: Ca 170 cm groß, schlank, Augenfarbe braun, Haar glatt und dunkelblond. Ersatztruppenteil: Pz. Gren. Ers. Btl. 104, Landau. Am 10. 6. 1944 zur Kp. versetzt worden. Einfacher Marschanzug mit Waffen.“ Am 22. 7. 1944 schreibt dieses Gericht an die Ortspolizei Ettelbrück: „Girst ist im Ergreifungsfalle sofort zu verhaften und dem nächsten Wehrmichtsgericht zur Aburteilung zuzuführen.“ Am 29. 7. 1944 läßt dieses Gericht der 15. Pz. Gren. Division St. L. Nr. 317/44 durch den Heeresinspektor betr. unerlaubter Entfernung des Grenadiers Baptist Girst melden: „Das Fahndungsersuchen vom 22. 7. 1944 ist erledigt.“

Am 6. 8. 1944 ergeht folgende Meldung an die Ortspolizeibehörde Ettelbrück: „Der Oberkanonier *Leo Posing* hat sich am 29. 7. 1944 zwischen 0.30 und 0.50 Uhr unerlaubt von der Truppe entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Zum Zeitpunkt der Flucht befand sich die Truppe auf dem Marsch zwischen Anjou und St. Aubin (Dep. Eure - Frankreich). Personalien: Geboren am 12. 8. 1923 in Ettelbrück. Groß 164 cm, Gestalt untersetzt, Augen braun, Haar dunkelblond, gelockt, zurückgekämmt. Dienstantritt: 17. 12. 1943. Standort: Truppenteil Einheit Dienststelle 23651D. Ersatztruppenteil: schw. Art. Ers. u. Ausb. Abt. 309, Fritzlar. Bekleidung: Marschanzug, Koppel mit Patronentasche und Munition, Karabiner, Gasmaske, ohne Stahlhelm. Vater: Nik. Posing, Karrengasse, Ettelbrück.“

Die *VDB-Ortsgruppe Ettelbrück* zählte am 16. 4. 1944 an die 200 Mitglieder; laut einer aufgestellten Liste der VDB hat sich die Hälfte davon geweigert, am Kreistag vom 12. 8. 1944 in Luxemburg teilzunehmen.

Betreffs Fahnenflucht berichtet Amtsbürgermeister Jost ein letztes Mal an den Landrat in Diekirch: „Die Wehrmachtskommandantur in Luxemburg hat dem Gendarmerieposten Ettelbrück mitgeteilt, daß der Wehrpflichtige *Luzian Hoffmann*, geboren am 31. 8. 1922 in Warken und wohnhaft daselbst, fahnenflüchtig ist. Die polizeilichen Ermittlungen (v. Waldhofer) haben folgendes ergeben:

Nach Angaben der Mutter hatte der Kanonier Luzian Hoffmann vom 6. 7. 1944 bis 10. 8. 1944 Urlaub, den er bei seinen Eltern in Warken verlebte. Am 8. 8. 1944 soll derselbe in Uniform um 19 Uhr vom Bahnhof Ettelbrück abgefahren sein, um sich zu seiner Truppe zu begeben. Auf Befragen gab auch seine Mutter zu, daß ihr Sohn seinen Zivilanzug im Koffer mitgenommen hatte. Demnach hatte er schon die Absicht gehabt, fahnenflüchtig zu werden, was auch seinen Angehörigen bekannt gewesen sein muß. Sein jetziger Aufenthalt ist nicht bekannt. Wehrmachtsanschrift: Kanonier Luzian Hoffmann, I. Gen. Batt. Art. Ers. Abt. 40, Bautzen. 1942 einberufen“<sup>1)</sup>

Somit geht auch das Heldengedicht der Ettelbrücker Resistenz seinem Ende entgegen. Die Alliierten rücken von Tag zu Tag näher an die Festung Europa heran. In den Mittagsstunden des 5. 1. 1944 greifen „einige feindliche Flieger“ Ettelbrück an und werfen dort (auf einen Flügel der Ackerbauschule) mehrere Bomben ab; doch ist nur Sachschaden zu beklagen. Die Propagandatätigkeit der Nazis hält unvermindert siegesbewußt an. Am 20. 1. 1944 zeigt der Kunstkreis Ettelbrück-Redingen im Kino Wantz den Film „Michelangelo, das Leben eines Titanen“, und lädt alle Volksgenossen dazu ein. Am 30. 1. 1944 wird eine Feierstunde zum Jahrestag der Machtübernahme durch den Führer abgehalten, mit gemeinsamem Marsch zum Friedhof zur Gefallenenehrung. Am 2. 2. 1944 (Lichtmeßfest) zuft der OG-Leiter E. Meyers 33 Ettelbrücker zu sich aufs VDB-Heim und brüllt sie an: „Ihr kommt mir vor wie sich duckende Kaninchen, die jeden Augenblick den Todesstreich erwarten.“

Am 5. und 6. 2. 1944 sammeln zum ersten Mal die Amtsträger und Amtsträgerinnen des Reichsluftschutzbundes für die Reichsstraßensammlung des WHW in Ettelbrück. Auch findet am 12. 3. 1944 noch einmal eine Heldengedenkfeier und im Juli ein Generalappell sämtlicher Gliederungen auf dem Maria-Theresienplatz statt. Aber es findet sich auch ein stets größerer Teil der Bevölkerung zum letzten Opfer bereit. „Als am 20. 7. 1944 gegen 12 Uhr 30, am hellen Mittagshimmel, über Ettelbrück 10 Amerikaner aus einer defekten

<sup>1)</sup> Mitgeteilt von Henri Lutgen.



Dr. Charles Marx FFI



Aloys Schiltz

1943, am Eingang der Gesandtschaft des Großherzogtums Luxemburg in London

fliegenden Festung abspringen und der Wind sie langsam, in ihrem Fallschirm stehend, gegen Warken und Scheidel treibt, gelingt es den Nazis nur vier von ihnen einzufangen, während die andern 6, unter Mithilfe der Bevölkerung, durch die Männer der Widerstandsbewegungen gerettet werden können. *Leo Mousty* von Warken hält Wache vor ihrem Versteck im Walde, bis sie alle in Sicherheit gebracht sind; einer von ihnen, *Gates Ordway*, *Chesterfield*, *Court-House*, wird vorübergehend durch die Lehrer *J. Leyder* und *H. Müller* in ihren Wohnungen zu *Ettelbrück* aufgenommen.<sup>1)</sup>

Und während die *Ettelbrücker* Freiwilligen mit ihren Kameraden von der *Luxembourg-Battery* der *Brigade Piron* in England zum großen Sprung rüsten und der *Ettelbrücker* Arzt *Dr. Ch. Marx* mit den *FFi*-Truppen zur großen Befreiungsschlacht von *Lyon* heranrückt,<sup>2)</sup> springt der Freiwillige *Aloys Schiltz* aus *Ettelbrück* am 4. Juli 1944 im Raum *Mézières-Charleville* im Fallschirm ab, so daß er seine vorwärtsdringende französische Einheit bald wieder reintegrieren und mit den amerikanischen Befreiungstruppen am 9. September auf *Helfenterbrück*, am 10. in *Luxemburg* und am 11. September in *Ettelbrück* einrücken kann.

### Das Fazit des Krieges

Sechs Jahre nach dem Krieg umfaßte die *Ettelbrücker „Ligue Ons Jongen“* 149 Mitglieder, die als den Jahrgängen 1920-26 zugehörig, zur *Deutschen Wehrmacht* einberufen worden waren. Es waren dies:

Adamy Norbert	Dahm Henri	Fagetti Egide
Apel Camille	Daleiden Robert	Franck Jean
Bebing Joseph	Daman Gaston	Franck J.-Pierre
Berg Raymond	Daubach Guillaume	Gaasch Nicolas
Blasen Joseph	Daubenfeld Alphonse	Gengler Jean
Bollendorff Aloyse	Dax Michel	Gengler Nicolas
Bourg Erwin	Dell Antoine	Gillen J.-Pierre
Brachmann Nicolas	Denel J.-Baptiste	Gillen Pierre
Britz Pierre	Dondelinger Guillaume	Gillen René
Cames Jean	Dondelinger Gustave	Gillen Roger
Christnach Robert	Eifes Albert	Girst Albert
Colling Louis	Eifes Aloyse	Girst Charles
Corring Jean	Eyschen Joseph	Gobiet Henri

<sup>1)</sup> Fr. Rasqué, *Das Oesling im Krieg*, S. 264, f.

<sup>2)</sup> Zeitschrift „*Ons Jongen*“, 22. 6. 1946.